

Kandern und die Familie Kammüller

Volker G. Scheer

In der Geschichte Kanderns zählt die Familie Kammüller zu den bedeutendsten sowohl in ihrem bürgerlichen Engagement wie auch als Gewerbetreibende und Industrielle. Wohl den wenigsten Kandernern ist geläufig, dass von heute 333 Jahren Ziegelei-Geschichte in Kandern die Familie Kammüller als Müller auf der „Hinteren Mühle“ (Abb. 1) von 1668 bis 1853 im Saisonbetrieb im „Ziegelgarten“, also heute etwa zwischen der Ziegelstraße und der Sitzenkircher Straße, auch die Herstellung von Ziegeln und Backsteinen betrieb, die in anderen Händen und in verschiedenen Gesellschaftsformen, zuletzt als Tonwerke Kandern GmbH, bis 1998 fortgesetzt wurde. Die Familie Kammüller nahm 1878, zunächst immer noch neben der Müllerei und der Landwirtschaft, die Herstellung von feuerfesten Erzeugnissen auf und kann mithin heute auf 308 Jahre keramisch-industrieller Tätigkeit zurückblicken. Die 25 Jahre von 1853 bis 1878 waren wegen der politischen Ereignisse wohl die schwierigsten der Familiengeschichte.

Am früheren Zieglerhaus gegenüber der Schule am Kirchplatz finden wir den schönen Spruch (Abb. 2) „Ich achte Meinen Hasser ...“, den Johann Friedrich Kammüller (1720-1793) und seine Frau Elisabeth Dietrich anbringen ließen. Er

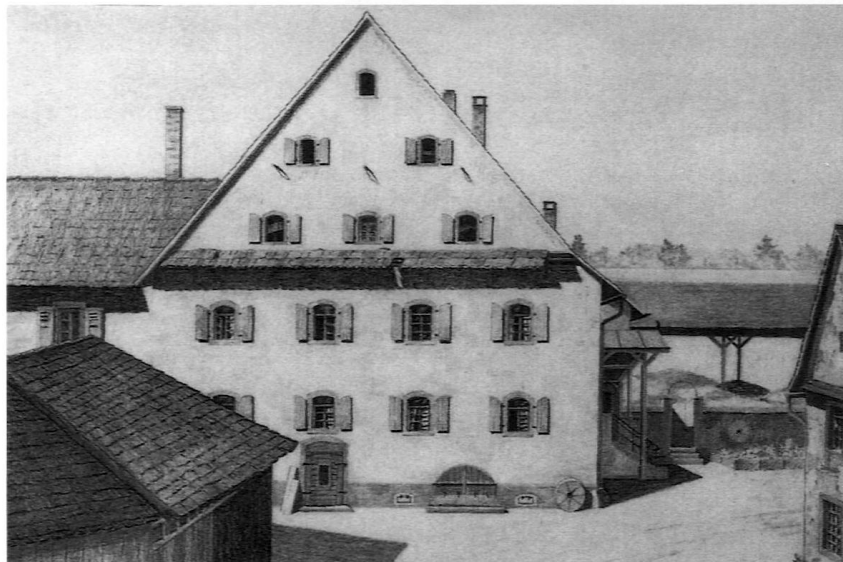


Abb. 1: Die „Hinterer Mühle“ nach einer Zeichnung von E. Brähme